

Napoleon Bonaparte

Der Held der Franzosen geht zugrunde

Napoleon Bonaparte wurde verbannt - zurecht?

Hey Leute, wolltet ihr nicht schon immer wissen wie das war damals, als Napoleon (* 15. August 1769 in Ajaccio auf Korsika) die Macht an sich gerissen hat? Vielleicht ist auch nicht alles wahr was euch eure Eltern über ihn erzählen. Habt ihr schon mal darüber nachgedacht, dass Napoleon vielleicht gar nicht so schlimm war wie ihn eure Eltern euch vielleicht beschrieben haben? Heute wollen wir euch aufklären. Wie alles begann und wie es endete.

Nun, um das zu verstehen gehen wir zurück zu den Anfängen der Französischen Revolution. 1789 herrschte Ludwig der XVI. Er hatte fast die gesamte Macht auf seiner Seite. Diese Regierungsform nennt man Absolutismus. Seine Macht war nahezu uneingeschränkt. Nur in Sachen Finanzen konnten ihm die sogenannten obersten Gerichtshöfe hineinreden. Zu dieser Zeit war die Bevölkerung in drei Stände eingeteilt. Den dritten Stand bildeten die Bauern und Bürger, also die einfachen Leute. Das waren 95% der ganzen Bevölkerung. Der zweite Stand bestand aus dem Adel. Den Klerus nannte man den ersten Stand. Leider gab es bei diesem System ein Problem. Das einfache Volk, also die Bauern und Bürger wurden sehr ungerecht behandelt. Sie mussten zum Beispiel, im Gegensatz zu den anderen Ständen, Steuern zahlen. Zudem kommt, dass Frankreich extrem verschuldet war. Durch den verschwenderischen Lebensstil vom König hatte das Land kein Geld mehr. Um das Steuerproblem zu lösen, will Ludwig XVI. nun auch den Adel versteuern. Da die obersten Gerichtshöfe aber aus genau diesen Leuten bestanden, wurde dieser Vorschlag natürlich abgelehnt. Als er 1789 die Generalstände einberuft um die Steuerschulden in den Griff zu bekommen, gerät das unfaire Stimmensystem, indem jeder Stand gleich viele Stimmen hatte, außer Kontrolle. Die einfachen Leute fordern nun das Stimmensystem anzupassen. Der König lehnt ein anderes Stimmensystem jedoch ab. Da es unter den Adligen und unter dem Klerus auch vernünftige Menschen gab, liefen nun einige dieser Stände zum dritten Stand über, da sie einsahen, dass dieses Stimmensystem ungerecht war. Diese Gruppe erklärt sich dann zur Nationalversammlung. Dann überschlägt sich eins nach dem anderen. Die Französische Revolution begann.

Die Nationalversammlung will die Ständegesellschaft auflösen. Sie setzte den König unter Druck. Am 21. Juni 1791 floh der König und macht somit klar, dass er nicht hinter der Nationalversammlung stand. Er wurde zudem gezwungen die neue Verfassung, die die Versammlung ausgearbeitet hatte, zu unterschreiben. Die neue Verfassung sah eine Gewaltenteilung vor, die jedoch auch einen König beinhaltete, der immer noch viel Macht hatte.

Die darauffolgenden Jahre mit der Schreckensherrschaft unter Robespierre waren nicht besser als die Vorherigen. Der Wohlfahrtsausschuss unter der Führung von Robespierre riss die Macht an sich und brachte viele Revolutionsgegner um. Da er damit etwas übertrieben hatte, wurde er im Juli 1794 hingerichtet und die Direktorialverfassung, welche von den gemäßigten Kräften des Nationalkonvents ausgearbeitet wurde, trat in Kraft. Nun war

jedoch auch diese Ordnung gefährdet, da die Royalisten, welche wieder einen König an der Macht sehen wollten und die Jakobiner, welche für mehr soziale

Gleichheit kämpften, dieses System nicht akzeptieren wollten. Nun kommt Napoleon Bonaparte ins Spiel.

Zunächst: Napoleon wuchs inmitten des Absolutismus von König Ludwig XVI. auf. Sein Vater, der Sekretär des Widerstandskämpfers Pascal Paoli war und diesen unterstützte, musste zusammen mit Paoli die Niederlage bei den Unabhängigkeitskämpfen Korsikas, und die Verbannung Paolis miterleben. Napoleon wurde als Kind natürlich viel von den Taten seines Vaters beeinflusst. Dies ist auch der Grund warum Pascal Paoli Napoleons Vorbild blieb.

Als er nun Teil der französischen Bevölkerung wurde, begann er mit seiner militärischen Ausbildung und erhielt schon mit 16 Jahren sein Offizierspatent. Napoleon begrüßte die Französische Revolution im Sommer 1789 ausdrücklich, auch wenn er die damit verbundenen Unruhen und Ausschreitungen verurteilte. Er schwor der neuen Ordnung mit seinem Regiment Ende August die Treue. Im September begann er seine politische Karriere auf Korsika. Der neue Napoleon wurde geboren. Nicht nur das er jetzt politisch aktiv wurde, er trat jetzt auch dem Jakobiner Club bei. So forderte er zusammen mit dem Club mehr soziale Gleichheit. In den Kriegen und Bürgerkriegen der Revolution ist er sehr erfolgreich und zeichnet sich zunehmend durch militärischer Erfolge aus. Er steigt so immer weiter auf. Nun hat Napoleon die Armee hinter sich. Er stand nach dem Fall der sogenannten Terrorherrschaft 1794 auf der Seite des Direktoriums, der neuen Verfassung. Der neue revolutionstreue Napoleon wird berühmt. Der Sieg über Österreich 1797 machte ihn zu einer Art Volksheld. Der Aufstieg der Royalisten 1799, also jener, die wieder eine königliche Macht an der Spitze des Landes sehen möchten, verursachte einen erneuten Bürgerkrieg. Durch die Inflation und die Korruption des neuen Direktoriums erlangen jedoch auch die Jakobiner an erneuter Macht. Napoleon und die Armee sind die Einzigen, die das Reich vor den Royalisten und so vor einem König schützen können. Da ließ sich Napoleon etwas einfallen. Er bereitete einen Staatsstreich vor, um die Macht an sich zu reißen. In dieser Situation kam Napoleon heimlich von seinem Ägyptenfeldzug 1799 zurück. Zusammen mit dem starken Mann des Direktoriums, dem Abbé Sièyes, bereitete er seine Machtübernahme vor. Da die Gefahr eines Staatsreiches groß war, hatte man den Rat der 500 außerhalb von Paris untergebracht. Napoleon wurde beauftragt Paris vor den Royalisten zu schützen. Drei der fünf Direktoren traten zurück, zwei wurden angeklagt, Jakobiner zu sein.

Am 10. November 1799 wollte der Rat den Änderungen der Verfassung nicht zustimmen. Dieser Wille wurde durch Lucien Bonaparte und den Truppen gebrochen und die Abgeordneten wurden gezwungen den Änderungen zuzustimmen. Damit hatten jetzt neben Napoleon noch Roger Ducot und Abbé Sièyes die Macht im Land. Doch Napoleon setzte sich durch und wurde somit alleiniger Herrscher.

Der Staatsstreich beendete sowohl die Herrschaft des Direktoriums als auch die Französische Revolution. Die Herrschaft Napoleons begann.

In seiner Zeit als Konsul ließ er eine neue Verfassung ausarbeiten und führte den Code Civil ein. Das war das französische Gesetzbuch zum Zivilrecht. Die Bevölkerung erkannte die Alleinherrschaft Napoleons an, da die meisten Menschen keine Lust auf noch mehr Revolutionen und Schrecken hatten. Durch die neuen Reformen überzeugte Napoleon die Bevölkerung und seine Verfassung trat in Kraft. Unter anderem kurbelte er die Wirtschaft an und versetzte Frankreich so wieder einen neuen Aufschwung. 1804 konnte Napoleon den zweiten Koalitionskrieg gewinnen und schloss zunächst eine Waffenruhe mit Großbritannien. Im selben Jahr erklärte er sich selbst zum Konsul auf Lebenszeit und krönte sich im Dezember 1804 selbst zum Kaiser.



In den darauffolgenden Jahren brachte er einen großen Teil Europas unter seine Gewalt. Trotz den Kriegen war Napoleon ein gefeierter Held, denn die Menschen mochten es ihr Land Kriege gewinnen zu sehen. Im dritten Koalitionskrieg 1805 siegte Großbritannien zwar zur See, doch Frankreich sicherte sich in Austerlitz die Vormacht zu Land. 1806 wurden die Preußen besiegt und Napoleon marschierte in Berlin ein. Dadurch konnte er die Handelswege für Großbritannien durch Kontinentalsperre größtenteils schließen. Ab diesem Zeitpunkt war Napoleon am Höhepunkt seiner Macht angelangt. Doch diese hielt nicht lange an. Schon 1809 kam es zur ersten Niederlage der Franzosen. Doch die entscheidenden, wichtigen Schlachten gewannen sie trotzdem. Erst der Russlandfeldzug 1812 war die große Wende auf dem Weg zur Supermacht Frankreich. Beim Vormarsch auf Moskau wich die russische Armee den französischen Truppen geschickt aus, sodass der Großteil an Hunger und Kälte starb. Ein Rückzug war die letzte Chance die Leben noch zu retten.

Im Februar 1813 verbündeten sich Russland, Preußen, Schweden und England gegen Frankreich, um Napoleon letztendlich zu schlagen, denn diese Länder waren nicht gewillt eine neue Regierung zu bilden. Die Niederschlagung gelang ihnen in der Völkerschlacht von Leipzig. Die Siegermächte zwangen Napoleon im April 1814 zur Abdankung. Er wurde auf die Insel Elba verbannt. Der Wiener Kongress sollte nun die weitere Vorgehensweise für Europa klären, wie die Landesgrenzen zu ordnen sind und wer nun das Sagen im Land habe. Frankreich hatte nun wieder einen König und Napoleons Zeit war vorüber. Frankreich musste seine Landesgrenzen wieder verkleinern. Dies wurde auf dem Wiener Kongress beschlossen. Es sollte eine Restauration stattfinden. Die alte Ordnung sollte wiederhergestellt werden. Auf Elba erfuhr Napoleon, dass man in Frankreich nicht zufrieden war mit der erneuten Königsherrschaft. Er beschloss nach Frankreich zurückzukehren und erneut die Macht zu übernehmen. Er sammelte eine Armee, regierte erneut als Kaiser.

Ludwig der XVIII. floh dann aus Paris. Doch das Bündnis aus Großbritannien, Russland, Österreich und Preußen war stärker und als Napoleon die Britten am 18. Juni 1815 angriff verlor er erneut. Diese Machtübernahme nennt man Herrschaft der 100 Tage. Damit endete die Karriere Napoleons nun endgültig. Nach diesem Rückschlag wurde er nach St. Helena verbannt. Dort lebte er im Haus des britischen Gouverneurs und fand auf der britischen Insel seine Ruhe.

Napoleons Machtergreifung Der Held der Franzosen geht zugrunde

Marvin Wenzel und Raphael Kasiske

Ausgabe
1. Dezember 2017